Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Wegen Fälschung von Getreideschein verhaftet.

Naqville, 7. März. — Charles Betram Toll, ein Getreideaufkäufer für die Crescent Elevator Company, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, er habe einen Getreide-Bargeldschein für $110.60 am 28. Nov. 1927 gefälscht und ausgegeben. Die Polizei möchte anscheinend auch den Mann mit dem Diebstahl von $4500 in Verbindung bringen, der in Nayville und zwar in der Geschäftsstelle von Alex. Kimnard, dem Auszahler der Crescent Elevator Company, am 21. November begangen wurden ist. **Der größte Teil der gestohlenen Gelder war Eigentum der Gesellschaft**

Wegen Viehdiebstahls verurteilt.

Duck Lake, 7. März. — Wegen drei verschiedenen Viehdiebstählen (3 Stück von Rene J. Barrie, 9 Stück von Philipp Hamelin und 5 von Andras Parenteau) wurde Poda zu 9 Monaten und Ernest Parenteau zu 6 Monaten Gefängnis in Prince Albert verurteilt.

Browning, Sask. — Herr u. Frau Johann Ludwig sind mit ihrer Familie nach Cullen, Sask., verzogen, wo sie eine Farm gekauft haben.

Weizendieb verhaftet.

Prince Albert, 7. März. — Mike Oranchuk aus dem Town-Distrikt bei Prince Albert, wurde von der Provinzialpolizei wegen Diebstahls von 45 Buschel Weizen, der er von Ramon Kostiuk gestohlen hatte, verhaftet und zu drei Monaten mit schwerer Arbeit im Gefängnis von Prince Albert verurteilt. Er soll sich erst wenige Monate in Canada befinden und soll einer Gruppe von Scheunendieben angehören, die schon öfter solche Diebstähle in der Umgegend ausgeführt haben.

Durch den Lärm zerbrechender Schüsseln gerettet.

Willow Bunch, 5. März. — Leonhard Waldo, ein junger Farmer des Hart-Distrikts, hat sein Leben dem durch zerbrechende Schüsseln verursachten Lärm zu verdanken. Als er durch den Lärm des Küchengeschirrs aus dem Schlafe geweckt wurde, stand sein Farmhaus in Flammen. Er sprang aus seinem Bette, ergriff einen Bündel Kleider und stürmte ins Freie. Sein Heim konnte er nicht mehr retten; es brannte vollständig nieder. Waldo ist erst seit einigen Monaten verheiratet, aber seine Frau weilte zu Besuch bei Freunden in Weyburn. Beim Zubettgehen hatte er noch eine Zigarette geraucht und den Stummel in einen Napf auf dem Boden geworfen. Vermutlich war darin Papier, das zu brennen anfing und dann weiter um sich griff, bis schließlich das Geschirrgestell davon erfaßt wurde, von dem dann die Schüsseln klappernd herunterfielen.

Korrespondenzen.

Aus Jansen und Prairie Rose, Sask.

Im Laufe des Winters wurden in der hiesigen Gegend durch Pastor A. Fricke ehelich verbunden:

Am 27. Dez. 1927 Albert Bielert aus Lanigan, Sask., und Hertha Kühn aus Jansen, Sask.

Am 31. Jan. 1928 Robert W. Schulz und Anna Obermaier, beide aus Prairie Rose, Dafoe P. O., Sask.

Am 4. Febr. 1928 Philipp Schweizer aus Kandahar P. O., Sask., und Emilie Rode aus Jansen, Sask.

Am 16. Febr. 1928 Albert Hamel und Helene Schindel, beide aus Jansen, Sask. F.

(Allen nachträglich noch die besten „Courier"-Wünsche zum Ehestand!)

Langenburg, Sask., 3. März.

Werter Courier! Vor ein paar Wochen sind eine ganze Anzahl Langenburger nach Winnipeg gefahren — die jährliche Pilgerfahrt (Bonspiel-Zeit); denn zu dieser Zeit gibt es in Winnipeg Bargains. Wer Geld hatte, konnte gut kaufen, wer keines hatte, hatte wenigstens das Vergnügen, die Plakate von herabgesetzten Preisen in den Schaufenstern zu lesen. Sämtliche Pilger haben bei unserem alten Freund Wilhelm Schnell im Oriental Hotel Quartier genommen. Herr Schnell, ein früherer alter Langenburger, hat sich herzlich gefreut, seine Landsleute zu bewirten. Deutsche sollen beim alten Bill einkehren. Das Hotel ist gerade gegenüber dem C. P. R.-Bahnhof an der Westseite der Main Strahe. Herr Schnell ist der Manager. Wie wir sehen konnten (Schreiber war auch dabei), fühlt sich Herr Schnell schon ziemlich zu Hause in Winnipeg, und Geschäftssinn hat er auch. Um bekannt zu werden und Kundschaft zu bekommen, besucht er selbstverständlich sämtliche deutschen Vereinshallen, um sich nebenbei auch noch köstlich zu amüsieren. Leider kommt es auch manchmal vor, daß Verwechselungen vorfallen; so hatte Bill schon das Pech, daß ein anderer seinen wertvollen Hut irrtümlicherweise austauschte für einen minderwertigen; aber solche Kleinigkeiten kommen manchmal in einem großen Gedränge vor. Herr Schnell hat uns auch eines schönen Nachmittags alle mitgenommen nach Riedl's Brauerei, woselbst Herr Jakob Neumeier, auch ein früherer Langenburger, als Braumeister angestellt ist. Herr Neumeier hat uns durstige Kehlen sicher aufs beste bewirtet und wir haben so ein paar Fäßchen echtes Münchener ausgeleert. Herr Neumeier, ein Bayer, hat den Ruf, das beste Bier in Winnipeg zu brauen. Da nun in Bälde die Hotels in Manitoba Bierparlos bekommen, erwartet unser Freund Schnell auch so einen Parlor. Daher sollen deutsche Besucher bei Herrn Schnell einkehren und echtes Münchener Bier trinken.

In Langenburg ist alles beim alten. Jedermann ist froh, daß dieser lange, harte Winter bald zur Neige geht, und man hegt große Hoffnung, wieder eine gute Ernte 1928 zu bekommen.

Herzlich grüßend

John Betz.

Primate, Sask., 1. März.

Werter Courier! Die Witterung ist ziemlich günstig; seit Januar haben wir wenig Schneestürme. Gerade heute ist das Wetter sehr mild. Der Schnee taut, und das kommt den Farmern, die noch zu dreschen haben, sehr erwünscht. Meiner Meinung nach müssen noch 20 Prozent Stucks auf den Feldern stehen. Man konnte aus der Ernte keinen Reingewinn erzielen, weil die Elevatorleute immer Nr. 3 „tough" gegeben haben, auch noch „damp" obendrauf. Nun haben sich manche Farmer entschlossen, auf der Plattform selbst aufzuladen und haben auch sehr gut ausgemacht. Dabei kam ich zu dem Entschluß, daß es nicht nur eine Kunst ist, den Weizen zu bauen, sondern man muß ihn auch gut zu verkaufen wissen.

Am 28. Februar brach ein großes Feuer ungefähr um 9 Uhr aus, und zwar in Schmidts General Warehouse; da auch der Bierladen in demselben Gebäude war, brannte alles nieder. Man konnte nichts retten. Der Eigentümer war gerade im Speisehaus, um sein Abendbrot zu verzehren. Da wurde er benachrichtigt, daß sein Laden ganz in Flammen stehe. Wir konnten blos noch seine Bücher retten, welche sich am Ende des Gebäudes befanden. Auch Herrn Schmidts Wohnung ist mitverbrannt. Wir konnten ferner einige Haushaltsgerätschaften bergen, ich habe wir dabei eine Verletzung zugezogen. Ich habe das Fenster eingebrochen und bei dieser Gelegenheit mir den Fuß arg verschnitten, sodaß ärztliche Hilfe geholt werden mußte. Jetzt muß ich das Bett hüten. Wenn man bei einem solchen Brand zugegen ist und zusieht, wie machtlos der Mensch gegen die entfesselten Elemente ist, fällt einem das Gedicht von Schiller „Die Glocke" ein:

„Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch beschützt, bewacht."

Aber meistens wird dies außer acht gelassen.

Ihr Freund und Leser

J. Wallisier.

Salvador, Sask., 29. Febr.

Geehrter Courier! Der Gesundheitszustand ist hier ziemlich gut; nur meine Schwägerin Regina mußte sich im Hospital zu Macklin einer Operation unterziehen, ist aber auf dem Wege der Besserung.

Wir haben eine Reise durch die Ver. Staaten gemacht, und zwar besuchten wir meinen Bruder in Clinton, Nord Dakota. Auch waren wir in Strasburg. Ueberall wurden wir sehr gut aufgenommen, wofür ich allen meinen innigsten Dank ausspreche. Man sagt, in Canada sei es kalt; soviel ich gesehen habe, ist es in Nord Dakota auch nicht viel besser. Die Schneestürme sind noch schlimmer als in Canada.

Herzlichen Gruß an alle Leser hüben und drüben.

Johannes B. Meier.

Leipzig, Sask., 28. Febr.

Werte Redaktion! Hier ist infolge des milden Wetters der Gesundheitszustand nicht der beste; abwechselnd leiden Erwachsene und Kinder an Erkältungen und Husten.

Wir besuchten am Sonntag Herrn und Frau Schmidt, welche uns zugleich ins Convent zur Besichtigung desselben mitnahmen, was unter der freundlichen Führung der ehrwürdigen Schwestern geschah. Ihnen gebührt gewiß Ehre und Dank für ihre Bereitwilligkeit, mit welcher sie den Besuchern entgegenkommen.

Frau A. Kaufmann und Frau W. Delaney sind gestern, den 27., von ihrer Besuchsreise aus den Ver. Staaten zurückgekehrt.

Freundlichen Gruß an die Redaktion und die Leser dieses Blattes.

Frau Viktor Sittler.

Um den deutschen Unterricht in den Schulen

Markinch, Sask., 6. März.

Ueber das Wetter war in diesem Winter nicht zu klagen. Schnee hatten wir nicht viel und der war bereits im Februar verschwunden. Heute hat es wieder ein wenig geschneit. Die Wege waren in letzter Zeit sehr schlecht, da es nach dem Tauwetter ziemlich glatt wurde, sodaß man mit unbeschlagenen Pferden fast nicht fahren konnte. Mit dem Automobil ging es auf den glatten Wegen noch am besten.

Die alte Frau von Herrn Johann Kurtz liegt krank darnieder. Die Frau von Herrn G. Gettel ist auch ans Krankenbett gefesselt.

Unser deutscher Lehrer in der Gregherd-Schule, Herr Wilh. Molder, gibt sich viel Mühe und erteilt den Kindern in dieser Schule auch deutschen Unterricht. Es sind eine englische, eine polnische sowie eine Anzahl ungarische Familien vorhanden, aber alle haben sich zur Teilnahme am deutschen Unterricht gemeldet. Dieser Unterricht wird von Herrn Molder während einer halben Stunde nach der Schulzeit erteilt.

Wie man in allen Zeitungen liest hat die allgemeine „School Trustees' Association of Saskatchewan" auf ihrer diesjährigen Konferenz in Saskatoon die Resolution, die von dem Schuldistrikt Nr. 4714 eingebracht worden war, daß mindestens eine halbe Stunde fremdsprachigen Unterrichts pro Tag in jenen Schulen erlaubt werden soll, wo der Schulrat für die geeigneten Lehrer sorgt, mit einer großen Mehrheit niedergestimmt. Unsere Delegaten, die auf der Konvention waren, haben uns dasselbe berichtet. Es waren drei deutsche Delegaten von hier, nämlich Hers L. Manz von der Wheatwyn-Schule, Herr R. Kurtz von der Gregherd-Schule und Herr R. Wisnakowski von der Wiley-Schule.

Viele von unseren Deutschen sagen jetzt, es lohne sich nicht, daß man das Geld spende und deutsche Delegaten zur Konvention sende. Aber meiner **Ansicht nach sollten wir uns nicht zurückschrecken lassen und uns nicht in den Hintergrund stellen, sondern umso eifriger auftreten und dieses Problem nicht aus dem Sinn und nicht aus den Augen lassen.** Es wäre vielleicht angebracht, wenn wir schon von jetzt an uns für die nächstjährige Konvention vorbereiten. Wir haben, wie jeder Deutsche weiß, drei große Zeitungen in Canada, die in deutscher Sprache gedruckt werden. Da könnten wir uns jetzt schon durch Korrespondenzen darüber beraten, wie wir dieses Problem den Herrschaften einleuchtend machen können, ob wir als loyale Bürger in diesem freien Canada — es heißt doch immer, es sei ein freies Land — unsere berechtigten geringen Forderungen nicht durchsetzen können. Ich möchte sagen, wir sollten dieses Schulproblem besprechen und beraten, wo immer wir zusammenkommen, in deutschen Vereinen usw. Wir sollten unsere deutschen Lehrer, Lehrerinnen und Professoren ersuchen, uns behilflich zu sein. Die überwiegend deutschen Schuldistrikte sollten zusehen, daß sie deutsche Schulvorsteher wählen. Späterhin sollten wir uns davon in Kenntnis setzen und einige deutsche Männer aussuchen, welche die englische Sprache gut und fließend sprechen. Diese Männer sollten dann auf der Konvention für die fremdsprachige Resolution auftreten, und die überwiegend deutschen Schuldistrikte sollten nicht versäumen, Delegaten zur Konvention zu senden. Es wäre vielleicht angebracht, wenn wir von solchen Resolutionen soviel wie möglich an die Konvention einsenden würden. Vielleicht würde das mehr Wirkung haben. Dann soll man sehen, daß wir daran festhalten. Man soll diese Herrschaften zur Ueberzeugung bringen, daß der Mensch, der mehrere Sprachen beherrscht, in irgendeinem Fach, in irgendeinem Geschäft, im wirtschaftlichen Leben besser vorwärts kommt als derjenige, der nur eine Sprache kann. Ich möchte noch eines erwähnen: Vielleicht könnten wir uns auf irgendeinem Weg mit allen anderen Nationalitäten in Verbindung setzen und gemeinsam die Sache besprechen. Ich glaube, es ist unsere Pflicht, daß wir für diese Sache eintreten.

Möchte gerne hören, was andere Deutsche über den fremdsprachigen Unterricht zu sagen haben.

Zeichne mit bestem deutschen Gruß

Ed. Kainz.

Spezielll

Doppelt verdichtete Seraz Crown Corks, 35c per groß
Indestra Capping Maschinen .... $1.50 p. Stück
Everedy Capping Maschinen .... $1.50 p. Stück
Beaver Capping Maschinen, hölzerner Boden, $1.00 Stück
Freies Büchlein und Gebrauchsanweisungen für Cream of Malt und Hopfen

REGINA DISTRIBUTING HOUSE

1828 Rose Str., Regina, Sask.
Phone 4708

NGL

NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geldüberweisungen

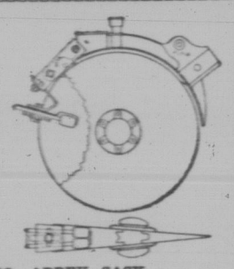
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro für das westliche Canada, 794 Main Street,
G. L. Maron, Western Manager.
General-Agentur, Edmonton, Alta., 10061—101. Street.

Besichtigen Sie Ihre alten Säemaschinen

Wenn sich die Doppelscheiben vorne öffnen, sich mit Unrat verstopfen und sich nicht drehen wollen, schreiben Sie an: Fifield Mfg. Co. Ihre Walzen-Lager beseitigen diese Schwierigkeiten. Werden auch Ihre Maschine leichter ziehen machen, und sie wird länger aushalten als eine neue Maschine ohne dieselben. Wenn Sie bestellen, geben Sie die Nummer der vorne und hinten sich befindlichen Gußstücke (boot castings) an.



Preis F.O.B. Abbey, $35 per Set von 20. Probe jeder Machart, $2.00.
FIFIELD MANUFACTURING CO., ABBEY, SASK.

Haben Sie eine gute Anzahl von

Moschusratten- und Dachs-Häuten

zu verkaufen

Aber Sie sind vielleicht noch nicht entschlossen, wohin dieselben zu schicken? Also, hören Sie: Ich war selbst einst ein Trapper und ich verkaufte meine Felle, aber ich fand bald heraus, daß es nicht die hohen Angebotsteller waren, die das meiste Geld zahlten.

Jetzt bin ich in dem Einkauf-Geschäft. Ich repräsentiere eine der größten Fell-Firmen in den Ver. Staaten. Ich bin tatsächlich der canadische Vertreter derselben.

Hier ist mein Angebot:

Senden Sie mir alle **Moschusratten, Wiesel, Coyoten, Dachse, Skunks, Mink, Rindsfelle und Pferdehaare,** die Sie an Hand haben.
Senden Sie dieselben heute und sagen Sie:

Freund,
halte diese Felle zu meiner Gutachtung betreffs deiner Abschätzung derselben.
Sie können nichts verlieren, da ich die Transportkosten hin und zurück zahle, wenn Sie nicht zufrieden sind.

Ich garantiere, Ihnen den besten laufenden Preis zu geben — Wert für Wert ist mein Motto.
Senden Sie dorthin, wo Sie auf Ihren Scheck nicht zu warten brauchen.

Northern Hide and Fur Co.

Canadische Haupt-Office
1719—10te Avenue (Phone 7159) Regina

Alberta-Nachrichten

Gesetzliche Unfruchtbarmachung in Alberta.

Edmonton, 7. März. — Nach einer der stürmischsten Debatten, die jemals in der Legislatur von Alberta geführt worden sind, wurde die Gesetzesvorlage zum Zwecke sexueller Unfruchtbarmachung in dritter Lesung angenommen. Sie wird in Kraft treten, sobald der Leutnant-Gouverneur seine Zustimmung dazu gegeben hat. Durch dieses Vorgehen der Legislatur wird Alberta die erste Provinz in Canad, welche die Unfruchtbarmachung der Schwachsinnigen durchführt.

Ueber eine Stunde wurden von jedem Teile der Oppositionsseite in heftigster Weise gegen die Vorlage Sturm gelaufen, aber die Abgeordneten auf der Regierungsseite waren augenscheinlich fest entschlossen, die Vorlage zum Gesetz zu erheben. Schließlich wurde die Vorlage auch trotz aller Proteste angenommen. Zwei Abänderungsanträge, von denen einer das Inkrafttreten der Vorlage um sechs Monate verschoben wissen wollte, während ein anderer die Mitgliederzahl der Behörde, die das Gesetz verwaltet, von vier auf fünf Mitglieder erhöht haben wollte, wurden abgelehnt.

Das Gesetz für sexuelle Unfruchtbarmachung bestimmt, daß Patienten eines Irrenhospitals vor ihrer Entlassung vor einem Untersuchungsausschuß erscheinen müssen. Wenn diese Behörde sich darüber einig ist und wenn der Patient seine Zustimmung dazu gibt, oder wenn der Patient zur Gewährung seiner Zustimmung als unfähig erachtet wird, sodaß dann die Eltern oder Vormünder ihre Zustimmung erteilen, soll eine Operation zum Zwecke der Unfruchtbarmachung vorgenommen werden.

Die Vorlage stieß nicht nur in der Legislatur, sondern auch außerhalb derselben vor ihrem Inkrafttreten auf starken Widerstand. Verschiedene Protestabordnungen erschienen vor Premier Brownlee und dem Gesundheitsminister.

(Anmerkung der Redaktion: Ein solches Gesetz, das auf Rassenzüchtung hinausläuft, hat wohl in der heidnischen Welt gewisse Vorbilder, sollte aber in einem Kulturstaat, der doch im Grunde genommen christlich sein will, einfach undenkbar sein.)

Tapferer Heizer.

Drumheller, 7. März. — Ein Feuer brach in der Wye Confectionary und Grocery aus, welches bedeutenden Schaden den darin befindlichen Waren zugefügt hat und bald gelöscht wurde. Der Heizer Roy Lawson entdeckte das Feuer zuerst und gab Alarm. Er eilte in das brennende Haus und rettete aus demselben Frau Nikifor und ihr Kind, welche er vorläufig in seinem eigenen Hause untergebracht hatte. Das Feuer scheint durch eine überhitzte Ofenröhre entstanden zu sein. Der Besitzer des Ladens war außer der Stadt. Das Geschäft war teilweise versichert.

Feuer in einer Molkerei.

Wetaskiwin, 7. März. — Ein Feuer verursachte bedeutenden Schaden [illegible] Mikkal Creamery. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und beschränkte den Brand auf den Kesselraum, wo das Feuer wohl seinen Ursprung hatte. Der Schaden beläuft sich auf etwa $600 und ist durch Versicherung gedeckt.

Frl. Marie Sehr gestorben.

Heisler, 8. März. — Fräulein Marie Sehr, 49 Jahre alt, welche nach kurzer Krankheit verschieden ist, wurde von der katholischen Kirche aus hier begraben. Sie war in Heisler mehr als 21 Jahre wohnhaft. Ein Bruder, John Sehr, in Seattle, Wash., und eine Schwester, Frau A. Kuntz in Heisler, überleben sie.

Einwanderer der Fälschung beschuldigt.

Edmonton, 7. März. — Sverre Torgeson, ein junger schwedischer Immigrant, welcher sich erst seit einigen Monaten in Canada befindet, wurde wegen Scheckfälschung verhaftet, welche er in der Royal Bank of Leduc begangen hat.

84 Stunden besinnungslos.

Edmonton, 8. März. — Clement Lavalee, ein junger Mann aus Morinville, wurde bewußtlos, als sein Auto mit einem von Joseph Brodeur gelenkten Fahrzeug zusammenstieß, und liegt schon 84 Stunden in bewußtlosem Zustande. Die Ärzte erwarten noch keine Aenderung. Die Begleiterin von Lavalee, Miß Alice Ferguson, welche gleichfalls bewußtlos im Hospital eingeliefert wurde, und die außerdem Verletzungen erlitten hat, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Brand im Schlachthause.

Edmonton, 8. März. — Im Schlachthause von P. Rimple im Ostende von Nord-Edmonton brach ein Feuer aus, welches jedoch bald durch die schnell herbeieilende Feuerwehr gelöscht werden konnte, ohne Schaden anzurichten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Korrespondenzen.

Castor, Alta., 2. März.

Werte Schriftleitung! Fühle mich veranlaßt, Ihren Bemühungen, Ihren Lesern durch Veröffentlichung der Beobachtungen eines erfahrenen Arztes auch auf diesem Gebiete das Beste zu bieten, an dieser Stelle Dank und Anerkennung auszusprechen. Dem Herrn Dr. Schaps bin ich persönlich auch verpflichtet, da meine Frau durch seine sachlichen Ausführungen über die Natur ihres Leidens (Mandelentzündung) unterrichtet, durch die Entfernung der kranken Mandeln von monatelangen, zeitweise sehr heftigen rheumatischen Schmerzen leicht und schnell befreit werden konnte. Möge dem edlen Streben, leidenden Menschen Linderung zu verschaffen, reicher Erfolg beschieden sein!

Mit tiefem Bedauern mußte ich in letzter Zeit zur Kenntnis nehmen, daß auch hier Versuche gemacht werden, das Deutschtum zu entzweien. Es scheint fast, als lafte es wie ein Fluch auf uns Deutschen, daß oftmals die besten Kräfte im Bruderstreit aufgerieben werden. Und dennoch gibt es keine Entschuldigung; denn es liegt an uns, und nur an uns (aber jeder einzelne muß mithelfen), „den Fluch zu bannen, und mit Hintansetzung aller Vorurteile und über persönlichen Zwist hinweg der deutschen Sache zu dienen." Mögen dann auch einige, die sich aus was immer für einem Grunde ihrer Abstammung schämen, beiseite stehen, das Werk — die Vereinigung unter fähige Führer — muß doch gelingen. Was für die durch eine sinnlose Grenzregulierung geteilten, und an Rumänien und Jugoslawien angegliederten deutschen Minderheiten unter der Willkürherrschaft der betreffenden Regierungen möglich war, kann für uns hier in Canada nicht unmöglich sein. Der Wert einer wohldisziplinierten Vereinigung für eine Minderheit (ich habe ihn kennen ge-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Achtung! Farmer

Gute Farmen und Häuser zu verkaufen und zu verrenten, annehmbare Preise und Abzahlungen, auch Farmen gegen Stadteigentum einzutauschen.

Wollt ihr Farmarbeiter haben, teilt uns mit, wann die Leute bei euch eintreten sollen und wir werden euch gute Arbeiter unentgeltlich besorgen.

Wer seine Verwandten oder Bekannten von drüben nach hier bringen lassen will, der wende sich an uns, wir sind Vertreter der besten und größten Schiffsgesellschaften. Weiter empfehlen wir uns alle rechtsgültige notarielle Dokumente zu verfertigen, auch Vollmachten nach Europa.

Wir kollektieren rückständige Gelder.

Geldsendungen nach allen Ländern.

Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen, der sichersten und besten Gesellschaften.

Irgendwelche Auskünfte erteilen wir gerne frei.

Wir garantieren gute und zufriedenstellende Ausführungen aller Aufträge und bitten, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

J. C. Wehrens & Sohn
Notar und Eideskommissare
1516—11te Ave. Phone 2906 Regina, Sask.